

Internationaler – doch hier verankert

ELEKTRONISCHE KÜNSTE Das Basler Festival «Shift» findet im Oktober zum zweiten Mal statt. Der Konzert- sowie der Film- und Video-Bereich werden ausgebaut.



DIE ORGANISATOREN Ein grosses Team von Fachkräften – hier mit Hund – veranstaltet die zweite Ausgabe von «Shift», dem Basler Festival für Elektronische Künste. JURI JUNKOV

URSULA HAAS

«Nach der überraschend erfolgreichen ersten Ausgabe fühlen wir uns verpflichtet, dass das zweite Mal genauso gut wird – oder noch besser», meint Mediensprecher Dominique Spirgi. Zur Medienkonferenz für die zweite Ausgabe von «Shift» wurde direkt aufs Festivalgelände am Dreispitzareal eingeladen. Die zweite Ausgabe steht unter dem Motto: «record, record». Was passiert mit all diesen Daten? Dies ist eine gut nachvollziehbare Frage für jeden, der schon mal ein digitales Speichermedium bedient hat.

GROSSE VERBESSERUNG erfährt das Festival im Bereich Konzerte: Statt in einem Zelt finden diese in einer der zwei 700 Quadratmeter grossen Hallen der Christoph Merian Stiftung statt. Noch sei alles im Umbau, erklärt Stefan Holenstein, der für die Koordination, Gelände sowie Gestaltung zuständig ist.

Die Kunsthistorikerin Katrin Steffen, die mit einem Team für das Musikprogramm zuständig ist, sagt zum Konzept: «Dieses Jahr bieten wir zwar dichte Konzertabende, aber wir wollen auch einzelnen Positionen Raum geben.» Jean-Marc Galler vom Konzert-Team ergänzt, dass nun – neben der lokalen und nationalen Szene – vermehrt internationale Musiker hier vertreten sind. Um nur einige zu nennen: Birdy Nam Nam aus Frankreich, Christian Fennesz aus Österreich, Vicky Bennett oder Philip Jeck aus England.

DER BEREICH Film und Video wird ausgebaut: Hier sind nun sechs statt drei internationale Kuratorinnen und Kuratoren am Werk. Daneben ist auch eine Retrospektive des New Yorker Künstlers Seth Price programmiert. «Wir haben das Konzept etwas ausgeweitet, wollen uns nicht auf die Region oder Europa einschränken», erklärt Raffa-

el Dörig von «plug.in», der mit «plug.in»-Chefin Annette Schindler den Bereich leitet.

Das Leitungsteam von Shift besteht aus zehn Personen – alle mit unterschiedlichem Background. Katrin Steffen meint zur Arbeitsweise: «Die Schnittstellen innerhalb des Teams sind uns sehr wichtig», so entspricht das Festival auch seiner Organisationsform nach dem Zeitalter der neuen Medien mit seinen immanenten Überschneidungen. Auch die Zuschauer ziehen mit: «Ein Erfolg vom letzten Jahr, dass das Publikum spartenübergreifend interessiert war», merkt Dominique Spirgi an.

So gibt es auch Künstler, die in verschiedenen Metiers zuhause sind: Beispielsweise Flo Kaufmann, der an «Shift» sowohl im Bereich Musik wie Video eine Arbeit zeigt. Sein «Discomat» verspricht ein besonderes Highlight zu werden: Wie in einem Fotoautomaten setzt man sich rein, kann danach per Mikrofon

oder über einen Audio-Eingang eine Liveaufnahme machen. Dies wird sichtbar auf eine Single geritzt, die anschliessend mitgenommen werden darf – ein typischer «user generated content», bestehend aus einer fast vergessenen Technologie.

WISSENSCHAFTLICH geht's an der Konferenz in Zusammenarbeit mit dem Institut für Medienwissenschaft (ifm) der Universität Basel zu. Unter dem Thema «Kulturspeicher. Aufschreibesysteme im Zeitalter digitaler Archive» referieren unter anderem Christoph Tholen, Professor am ifm, Herbert Burkert von der Forschungsstelle für Informationsrecht St. Gallen oder Susanne Binas-Preisendoerfer vom Institut für Musik in Oldenburg.

Doch nicht nur Koryphäen wirken am Festival mit. Man kümmert sich auch um den künstlerischen Nachwuchs. Der Programmpunkt «Shift in Progress» zeigt über ein Dutzend

Studentenarbeiten: «Wir haben dazu Leute von Kunstschulen eingeladen, sich mit dem Festivalthema auseinanderzusetzen», sagt Hanspeter Giuliani vom Festivalteam.

Die meisten der Video-, Audioarbeiten, der Objekte oder interaktive Installationen stehen in Güterzügen auf den Gleisen hinter dem Festivalgelände. Doch auch der Aussenraum wird bespielt: Da ist ein Objekt auf einem Container, eine grosse Fotowand wird aufgestellt, fingierte Überwachungskameras werden an verschiedenen Orten angebracht. Dieses Jahr seien für diese Sektion ohne Nachfrage 28 Projekte eingereicht worden, sagt Hanspeter Giuliani. Auch ein Zeichen dafür, dass sich «Shift», das 2007 die Nachfolge von «Viper» antrat, bereits etwas etablieren konnte.

Das Festival findet vom 23. bis 26. Oktober statt.
www.shiffestival.ch